

HAUSHALT 2015

der Gemeinde Raesfeld

Etat-Rede des Fraktionsvorsitzenden der UWG Raesfeld-Erle,
Rupert Koller, am 15.12.2014

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung, des Rates und der Presse,
liebe Bürgerinnen und Bürger!

1.

Es ist noch keine zehn Monate her, als wir hier die Haushaltsreden zum Jahr 2014 gehalten haben. Zudem standen im letzten Sommer die Kommunalwahlen an. Die politischen Vorstellungen und Forderungen der UWG wurden ausführlich dargestellt und kommuniziert.

Hier will ich heute wirklich auf den Haushaltsplanentwurf der Gemeinde Raesfeld eingehen und meine Stellungnahme auf die Fakten beschränken.

(Mein Vorredner hat ja dankenswerter Weise schon einen ausführlichen Überblick zu den wichtigen, politischen Arbeitsschwerpunkten für uns alle hier in der Gemeinde vermittelt.)

Die UWG-Fraktion wird dem Haushaltsplan-Entwurf für das Jahr 2015 nicht zustimmen. Ein klares Votum gegen die darin enthaltenen Steuererhöhungen. Ein deutliches Nein als Ergebnis der Abstimmung von UWG-Fraktion und den aktiven UWG-Mitgliedern.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde ist eine Erfolgsstory, sie ist auf der letzten Seite des Haushaltsplanentwurfs einfach ablesbar.

Das Eigenkapital der Gemeinde steigt von 40.9 Mio in 2009 auf 42.7 Mio in 2014; ein Plus von ca. 4,5%. Die Ausgleichsrücklage steigt im selben Zeitraum um satte 1.812.727 €, ein Plus von 46 %. Die Gemeinde hat im letzten Jahr zudem 2 Mio Euro Einmalzahlung in einen Fond zur Absicherung künftiger Pensionsverpflichtungen für die Raesfelder Beamten einzahlen können. Diese Entwicklung fand trotz Lehmann-Pleite und Eurokrise statt, und obwohl der Bürgermeister bei der Einbringung des

Haushaltsplans jedes Mal den Untergang des Raesfelder Abendlandes im übernächsten Jahr vorausgesagt hatte.

---> Gemeindesteuererhöhung, die ganze 35.000 € (Grundsteuer A und B, 67 .000 inkl. Gewerbesteuer) erbringt, ist vor diesem Hintergrund nicht notwendig und dies ist den Bürgern auch nicht vermittelbar.

Das letzte Mal haben wir auf Drängen der Verwaltung die Gemeindesteuern zum 1.1. 2012 erhöht. Zur Begründung wurde unter anderem ausgeführt, dass der Haushaltsplan für 2012 ein Defizit von über 1 Million Euro ausweise. Das Haushaltsjahr schloss mit einem Rekordüberschuss von 1,9 Mio ab, eine Planabweichung zu Gunsten der Gemeinde von gut 3 Mio Euro.

Wir haben uns im Nachhinein geschämt, den Bürger völlig unnötigerweise belastet zu haben.

Die fiktiven Hebesätze des Landes sind keineswegs bindend; die Verwaltung hat keine Bedenken, bei den Annahmen zu den zu erwartenden Steuereinnahmen nach unten von den Orientierungswerten abzuweichen, warum nicht auch bei den fiktiven Hebesätzen?

Bei der Begründung der letzten Realsteuererhöhung in 2012 wies die Verwaltung darauf hin, dass in 2012 die "übrigen Grundbesitzabgaben (Abwasser, Müll)" in 2012 sinken bzw. nur leicht steigen würden; auch deshalb wäre die Erhöhung der Grundsteuer in 2012 umsetzbar.

In 2015 werden die Gebühren für die Beseitigung von Regenwasser um 17% steigen, die Gebühren für Schmutzwasser um 3,6 %, die Abfallgebühren um satte 7 - 11%. Dagegen können wir nichts machen, da sind uns die Hände gebunden.

Aber: Vor diesem Hintergrund müssen wir nicht gleichzeitig auch noch die Gemeindesteuern für alle Raesfelder Bürger erhöhen!

Die Schlüsselzuweisungen sind von 2014 auf 2015 um volle 428.000 € gestiegen.

Die Kreisumlage incl. Jugendamtsumlage soll dagegen um annähernd den gleichen Betrag ansteigen. Also auch hier ist die Notwendigkeit einer Steuererhöhung nicht zu erkennen.

Zu guter Letzt: Wenn alle Stricke reißen, verzichten wir im nächsten Jahr auf die Verschönerung des Sitzungssaales im Rathaus... Schwupp, sind die 35.000 € aus Grundsteuer A und B kompensiert!

Vergleicht man beispielhaft die Kennzahlen aus dem letzten abgeschlossenen Haushaltsjahr 2013, kann man mit Recht die Qualität der Ergebnisvoraussagen der Verwaltung bezweifeln.

Plan: Ausgleichszulage Minus 1.773.200 Euro

Ist: Plus 194.685 Euro

Planabweichung Plus 1.967.885 Euro

Das ist also wieder einmal die wundersame Raesfelder Brotvermehrung! Der Niedergang des Abendlandes ist - für ein Jahr - abgewendet worden! Diese Planabweichung resultiert im Wesentlichen daraus, dass sich - welche Überraschung - die Erträge viel besser entwickelt haben, als geplant: Plan: 14.523.100 € Ist 16.521.789 €; Delta 1.998.689!!! Da lag die Landesregierung mit ihren Prognosen wohl deutlich näher an der Entwicklung als unser weiser Kämmerer. Nicht dass wir kein Verständnis für die Zahlendarstellung aus Sicht der Kämmererei hätten, nur welchen Nutzen haben die Zahlenwerke dann für uns in der kommunalpolitischen Arbeit?

Die UWG will ohne belastbare Zahlen und Zwänge auf eine Steuererhöhung verzichten. Den Bürgern dürfen wir nur dann tiefer in die Taschen greifen, wenn erkennbar die Notwendigkeit besteht. Dann hat auch der Steuerzahler Verständnis für die Erhöhung.

Dieses Gezerre und Gezanke um das liebe Geld, das Bitten und Hoffen auf gerechte Zuteilungen durch EU, Bund, Land, Bezirksregierung, Kreis und Gemeinde – das regt mich wirklich auf! Nicht nur, dass man uns mit Gesetzesauflagen und Ankündigungen viel Arbeit macht, die man sich hätte sparen können, wie z.B. die Energiewende, Landesentwicklungsplanung, Regionalplanung, Dichtheitsprüfung oder Inklusion, um nur einige zu nennen.

Unter Bürokraten kann man keinen Bürokratieabbau erwarten, das müssen Andere machen, das wiederum sieht das System nicht vor. Welche Konsequenz zieht der Bürger daraus? Machtlosigkeit, absoluter Interessenverlust.

Man kann es nicht oft genug betonen: Die sparsamen Gemeinden wie Raesfeld werden finanziell benachteiligt. Gute, sparsame kommunalpolitische Arbeit wird mit einem Tritt in den Allerwertesten bestraft.

Aber anstatt uns von all dem bürokratischen Zirkus im Umfeld, den wir kaum beeinflussen können, ablenken zu lassen, sollten wir uns auf unsere Aufgaben hier im Ort konzentrieren. Wir halten das Heft in der Hand, wir können sehr viel selbst bestimmen, agieren nicht reagieren. Der größte Teil unserer Einnahmen stammt aus den Grund-, Gewerbe- und Einkommenssteuern unserer Bürger und der Unternehmen im Ort. Die meisten Investitionen tätigen wir selbst. Es ist das Geld der Bürger, wir müssen die Bürger mehr mit ins Boot nehmen, sie müssen wissen, wo die Probleme liegen, sie müssen mehr Verantwortung übernehmen. Das bedeutet aber auch, nicht nur nehmen, sondern auch geben. Zum Beispiel durch ehrenamtliches Engagement bei der Pflege unseres Ortsbildes, Unterstützung der Jugendarbeit in Vereinen, Hilfestellung für Flüchtlinge und so weiter...

Der Entertainer Pufpaff sagt in sein aktuellen Programm: Wir sollten alles in Frage stellen, wir haben es in der Hand, wir können alles erreichen. Keiner tut wirklich etwas für uns wenn wir es nicht selbst tun, schon gar keine Politiker. Was immer war muss deshalb nicht richtig sein, wir können alles verändern. Groß denken! Übertrieben? Natürlich das ist ja sein Job. Tun wir also unseren Job!

Wir von der UWG gehen davon aus, dass die im Entwurf dargestellte Berechnung mit einem negativen Ergebnis von 2.433.900,- Euro sicherlich nicht in dieser Höhe die Ausgleichsrücklage belasten wird.

Zum Beispiel bei der Abwasserbeseitigung sind Kosten für gleich drei Regenrückhaltebecken in Höhe von 1.1 Mio. enthalten, die in der Höhe nicht durchgeführt werden dürfen. Auch im Straßenbau werden sicher nicht die aufgeführten Summen in 2015 fällig, zudem wird ein Teil durch Umlagebeteiligung in die Gemeindekasse zurück fließen.

Wenn man aber die Ergebnisprognosen mal außer Betracht lässt, ist der Haushaltsplanentwurf im Großen und Ganzen eine gute Grundlage für die politische und verwaltungsinterne Arbeit. Wie gewohnt akribisch ausgearbeitet in all seinen kleinen und großen Positionen, dafür wollen wir nicht mit Lob sparen.

2.

Zu zwei wichtigen Arbeitsthemen will ich mich für die UWG-Fraktion äußern. Die Betreuung von Flüchtlingen in der Gemeinde und die Dorfentwicklung mit einigen ihrer aktuellen Facetten.

2.1 Flüchtlingsproblematik

Wir müssen uns frei machen davon die finanzielle Verantwortung auf Bund und Land zu schieben. Hier ist mehr Initiative gefragt. Es geht um menschliche Schicksale, die allermeisten der Flüchtlinge wären sicherlich lieber heute als morgen zurück in ihrer Heimat, wenn dort annehmbare Lebensbedingungen herrschen würden. Welche Umstände würden uns dazu bringen sämtliches Hab und Gut, unsere Familien und Freunde, unsere Heimat zu verlassen – für uns, für unsere Komfort-Gesellschaft kaum vorstellbar. Hier kommen Menschen an, die teilweise unter lebensbedrohlichen Bedingung, alles in ihrer Heimat zurück lassen mussten.

Es geht jetzt darum diesen Menschen eine angemessene Unterkunft zu bieten, sie mit den nötigen Versorgungsgütern auszustatten. Aber darüber hinaus, sie willkommen zu heißen, ihnen eine Beschäftigung zu bieten, diese Menschen bei uns zu integrieren. Natürlich stellen uns die Asylbewerber vor finanzielle und organisatorische Probleme, insbesondere die schwankende und unberechenbare



Raesfeld-Erle e. V.

Anzahl an Zuweisungen. Wie Andere damit umgehen können wir nicht ändern, aber wir wollen vorbildlich Handeln - also lasst es uns tun!

Wir müssen unsere Bürger mitnehmen, informieren und somit für Akzeptanz und Unterstützung bei der Betreuung werben.

Die aktuelle UWG-Anfrage an die Verwaltung, über das Thema Asylbewerber in der Gemeinde zu berichten, uns auf den aktuellen Stand zu bringen, soll für uns und damit meine ich uns alle ein Ansatz sein dem Thema und den Menschen mehr Aufmerksamkeit zu verleihen.

2.2 Dorfentwicklung

Die CDU macht in Zukunft die Zukunft planbar mit dem sogenannten Zukunftsplanungsprojekt - oder was soll uns dieser Antrag, Anfrage, Brief oder was es sein soll mitteilen? Ich weiß noch nicht, was ich will, aber ich weiß, dass wir uns jetzt alle damit beschäftigen müssen, weil ich es will, ihre CDU.

Eine weise Erkenntnis scheint nach mehrmaligem Lesen zu sein - wir sollten uns mit der Zukunft der Gemeinde beschäftigen. Oha - eine tolle Idee, ganz was Neues, so ein revolutionäres Projekt, da machen wir natürlich gerne mit!

Was ist denn Dorfentwicklung? Fast alles mit dem wir uns hier in der kommunalpolitischen Arbeit, im Rat und in den Ausschüssen beschäftigen hat doch mit Dorfentwicklung zu tun.

OK, jetzt aber im Ernst und konkret:

- Die Entwicklung der Ortskerne ist durch aktuelle Grundstücksprojekte in Bewegung gekommen. Es passiert endlich was am Erler Kirchring und auch in Raesfeld finden Entwicklungen statt, die wir begleitet haben und weiter lenken werden. Für Grunderwerb sind über 2 Millionen Euro im Haushalt vorgesehen.
- Der demographische Wandel ist unaufhaltsam, er macht uns aber keine Angst: Wir sind vorbereitet und gestalten mit. Einen phantastischen Vortrag konnten wir hier dazu im Sommer von Herrn Dr. Kösters hören. Die entscheidenden Fehler diesbezüglich sind und werden in der Bundespolitik gemacht, ganz besonders im Bereich der Renten- und Versorgungsentwicklung. Kösters sagt wir machen immer noch Senioren- und keine Generationenpolitik. Schauen wir uns hier um, wo sind die Jüngeren? Hier im Rat gehört man mit 40 Jahren zu den ganz Jungen. Wir von der UWG sind sehr glücklich über das Erreichte in Bezug auf betreutes Wohnen, eine alte Forderung von uns. Aber es ist Zeit, auch die junge Generation anzusprechen und in politische Prozesse einzubinden. Nur wenn sich diese junge Generation hier in der Gemeinde verstanden, akzeptiert und eingebunden fühlt bleibt sie hier oder kommt später in die Heimat zurück.
- Wie kann die Zukunft unserer Alexanderschule gesichert werden? Ein für Raesfelds Zukunft unglaublich wichtiger Aspekt ist der Erhalt und die



Raesfeld-Erle e. V.

Förderung der weiterführenden Schule hier am Ort. Die Verwaltung und der Bürgermeister haben hier schon hervorragende Arbeit geleistet. Es bleibt aber

ein wichtiger Baustein der Gemeindeentwicklung, in dem es ohne zusätzliche, auch finanzielle Investitionen nicht geht.

- Der Ausbau der Kindergärten insbesondere in der U3-Förderung hat in den letzten Jahren zu großen finanziellen Investitionen geführt. Wir müssen jetzt aber am Ball bleiben, die KITAs gut auszustatten und das nötige Personal für eine gute pädagogische Arbeit bereitstellen.
- Verkehrssicherheit ist uns ein großes Anliegen. Auch wenn die Verkehrsschau im September einige Verbesserungen mit sich gebracht hat, bestehen immer noch drängende Probleme. Das für die UWG Wichtigste bleibt der Gefahrenbereich am Verkehrsknoten Dorstener Straße / Suendarper Weg / Silvesterstraße in Erle.
- Die Straßenausbauplanung z.B. der Dorstener Straße im Ortskern Raesfeld wird uns 2015 beschäftigen. Der Ausbau von Fahrradwegen wie wir es vorhin aus Homer gehört haben aber auch weitere Wegeverbindungen z.B. eine attraktive Fuß- und Radverbindung zwischen Raesfeld und Erle, für die sich die UWG seit Jahren stark macht.
- Die Erweiterung der Gewerbegebiete insbesondere in Erle kommt nur schleppend voran. Wir benötigen Gewerbefläche, um unseren Unternehmen ausreichend Fläche vorzuhalten, das bringt Arbeitsplätze vor Ort und Gewerbesteuererinnahmen.
- Wohngebietsentwicklung Holten-Süd, altes Kasernengelände, auch dort geht es endlich voran. Die Errichtung des Bolzplatzes hätte die UWG allerdings gerne im Haushalt 2015 verwirklicht gesehen.
- Für die Pflege und Unterhaltung der gemeindlichen Grünanlagen sind die Kostenansätze im Haushalt seit 2013 mehr als verdoppelt worden. Die Arbeit an dem Grünflächenkonzept hat bereits Spuren hinterlassen. Der Zustand der Grünanlagen konnte deutlich verbessert werden, wird uns jedoch noch weiterhin beschäftigen.

Naturschutz: mit diesem Thema wollen wir von der UWG uns im kommenden Jahr intensiver auseinandersetzen. Bereits in der letzten Haushaltsrede habe ich das Projekt Naturschutz, ein haushaltspolitisch eher unbedeutender, aber sehr emotionaler Punkt, behandelt. Unsere Umwelt die Natur in unserer direkten Umgebung und ihr Schutz sind uns sehr wichtig – wir haben nämlich nur diese Eine! Wir sind nur ein Staubkorn im Universum und Niemand kümmert sich um unseren Naturraum, nicht einmal wir selbst. Wir müssen wieder mehr Verantwortung übernehmen, für die Natur, unser Grundwasser, die Tierwelt, unseren gesamten



Raesfeld-Erle e.V.

Lebensraum. Das Bewusstsein dafür ist oft vorhanden, aber warum handeln wir nicht konsequenter danach?

Mit dieser Frage möchte ich sie jetzt allein lassen.

3.

Bedanke mich ganz herzlich: Bei den Damen und Herren der Verwaltung und allen politischen Fraktionen im Rat, für eine gute, sachliche Zusammenarbeit. Bei der Presse bedanke ich mich für eine stets faire Berichterstattung. Besonderer Dank gilt meinen Fraktionskollegen und allen Helfern und Unterstützern im Hintergrund der UWG-Fraktion. Auf weiterhin gute Zusammenarbeit hier im Rathaus, auf eine politische Auseinandersetzung, die immer das Bestmögliche für die schönste Gemeinde im Münsterland und für alle ihre Bürgerinnen und Bürger zum Ziel hat – für Raesfeld, Erle und Homer.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit,
frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins Jahr 2015.